

KARRIERE



© Christian Wind

Barbara Fekete

ambuzzador

Wiedereinstieg nach der Karenz: Barbara Fekete kehrt als Head of Quality & HR in das ambuzzador-Führungsteam zurück. Als HR-Lead berät Fekete die Geschäftsführung und die Teamleads der Agentur- und Beratungsunits in puncto Rollenfit und Weiterbildung; als Quality Lead verantwortet sie Arbeitsweisen und Prozesse, um Qualitätsstandards in Agenturgeschäft, Beratung und Coaching auszubauen.



© Xerox Austria

Thomas Hafner

Xerox Austria

Thomas Hafner übernimmt als neuer Country General Manager ab 1. Juni die Leitung von Xerox Austria. Er folgt in dieser Position auf Sandra Kolleth, die sich nach 23 Jahren im Unternehmen für einen Branchenwechsel entschieden hat. Kolleth war seit 2004 Teil der österreichischen Geschäftsleitung, seit 2013 leitete sie das Unternehmen als General Manager. Hafner war zuletzt für die Service-Delivery-Organisation in Österreich verantwortlich.

An der Quote führt kein Weg vorbei

Die Topjobs in Österreichs führenden Unternehmen gehen weiterhin kaum an Frauen. Gesetzliche Regelungen tun not.



© APA/dpa-Zentralbild/Jens Kalaene

WIEN. Seit mehr als zehn Jahren untersucht die AK Wien den Anteil von Frauen in den Top-Positionen der führenden österreichischen Unternehmen. Große Erfolge sind bis dato ausgeblieben – in den Geschäftsführungen der 200 umsatzstärksten Unternehmen beträgt der Frauenanteil (Stand: Jänner 2018) gerade einmal 8,4%.

Noch schlechter ist das Bild in den börsennotierten Unternehmen: Von insgesamt 195 Positionen in Top-Management sind nur zehn (5,1%) mit Frauen besetzt. Wechselt die Betrachtung in den Aufsichtsrat, verbessern sich die Prozentsätze: In den Top-200-Unternehmen sind 18,5% der Mandate an Frauen vergeben.

Der Freundeskreis

„Die Rekrutierung erfolgt vorwiegend aus persönlichen Netzwerken, die Auswahlprozesse laufen unstrukturiert ab“, beschreibt Studienautorin und AK-

Betriebswirtin Christina Wieser eine der Ursachen. Ihr Fazit: „Nur eine gesetzliche Quotenregelung bringt den gewünschten Erfolg.“

EU-Vergleich

Länder mit einer gesetzlichen Regelung können naturgemäß mit weit höheren Prozentsätzen aufwarten. So kommt etwa Frankreich auf einen Anteil von

43%, Norwegen auf 42%. In Österreich gilt das Gesetz für Neubestellungen ab diesem Jahr. Wird die vorgeschriebene Quote missachtet, folgt eine Sanktion. Wieser: „Dann bleibt der Stuhl leer.“ Es bedürfe auch neuer Arbeitszeitmodelle wie des sogenannten Top-Sharings, damit auch Frauen mit Teilzeitjobs die Chance auf eine Führungsposition haben. (red)

Der Status quo in Deutschland

Frauenquote

Die in Deutschland vor drei Jahren eingeführte Frauenquote von 30% in Aufsichtsräten funktioniert – aber nur dort, wo es verbindliche Vorgaben gibt. Seit 2015 ist der Frauenanteil in den Aufsichtsräten der 186 im DAX, MDAX, SDAX und TecDAX sowie der im Regulierten Markt notierten, voll mitbestimmten Unternehmen um 6,1 Prozentpunkte auf 28,1% gestiegen. Zum Vergleich: Bei den aktuell 104 der Quote unterliegenden Unternehmen kletterte der Wert sogar um

neun Prozentpunkte auf durchschnittlich 30,9%; bei den nicht der Quote unterliegenden 82 weiteren Unternehmen liegt der Anteil jedoch unter 20%. Auf der Vorstandsebene der 186 untersuchten Unternehmen stagniert demnach die Entwicklung: Der Frauenanteil liegt dort nur bei 7,3%, eine Steigerung um 2,3 Punkte in drei Jahren. Auch die 104 Quoten-Unternehmen erzielen mit 8,2% einen nur unwesentlich besseren Wert. (APA)